

Nr. 21/13 vom 21.05.2021

## Internationaler Energiedialog

### **Import, Export, Speicherung und Distribution – neue Geschäftsfelder für Häfen im Kontext des Aufbaus einer internationalen Wasserstoffwirtschaft**

Berlin. Die Europäische Kommission und die EU-Mitgliedstaaten haben sich das Ziel gesetzt, die CO<sub>2</sub>-Emissionen drastisch zu senken und setzen dabei insbesondere auf Wasserstoff. Die dafür erforderlichen Mengen sollen importiert werden. Entsprechend sind internationale Wasserstoffwertschöpfungsketten möglichst schnell aufzubauen. Beim „Internationalen Energiedialog“ am 17. Mai 2021 wurde über die notwendigen Rahmenbedingungen diskutiert und insbesondere über die Rolle der Häfen bei Import, Export, Speicherung und Distribution von Wasserstoff gesprochen.

Der Rotterdamer Hafen sei der größte Energielieferant für Europa und werde zukünftig eine zentrale Wasserstoffdrehscheibe werden, betonte Stijn van Els, Director Commercial Delivery beim Port of Rotterdam. Nach Begrüßung durch Willemijn van Haaften, stellvertretende Botschafterin des Königreichs der Niederlande in Berlin, erläuterte van Els, dass bis 2023 im Hafengebiet ein Wasserstoff-Backbone aufgebaut werde, um Import, lokale Produktion und Kunden miteinander zu verbinden. Im Hafen selbst werde sowohl an grünen als auch blauen Wasserstoffprojekten gearbeitet. Zusätzlich werde der anschließende Weitertransport des Wasserstoffs in Richtung der industriellen Cluster in NRW und in den Niederlanden spätestens ab dem Jahr 2030 durch neue und umgewidmete Pipelines möglich sein. Insgesamt werde der Rotterdamer Hafen im Jahr 2050 rund 20 Millionen Tonnen Wasserstoff umschlagen, wovon rund 18 Millionen Tonnen aus Importen stammen werden, hob van Els hervor. Um diese benötigten Mengen an importiertem Wasserstoff realisieren zu können, müsse die Bedeutung des Wasserstoffimports aus Drittländern im Rahmen der europäischen Agenda ein größeres Gewicht bekommen. Daneben plädierte van Els für ein eindeutiges Zertifizierungssystem, welches auf dem „carbon content“ basiert und international kompatibel sei – dies gelte auch für das noch zu schaffende System der Herkunftsnachweise. Außerdem sei die Wasserstoffinfrastruktur auszubauen. Der entsprechende regulative Rahmen für den Wasserstoffmarkt müsse einheitlich und flexibel mit Blick auf künftige Entwicklungen sein.

Zusammen mit van Els wurde abschließend mit dem Innovationsbeauftragten „Grüner Wasserstoff“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Dr. Stefan Kaufmann, MdB (CDU/CSU), Andreas Rimkus, MdB (SPD), und Wolfgang Langhoff, Vorsitzender des Vorstandes der BP Europa SE, unter Leitung von Dr. Annette Nietfeld, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien e.V., über die notwendigen Rahmenbedingungen diskutiert.

Dabei umriss Dr. Kaufmann, dass es einerseits neue Regierungsabkommen mit verschiedensten Ländern gebe und andererseits in den bestehenden Energiepartnerschaften geprüft werde, wie eine vertiefte Zusammenarbeit beim Thema Wasserstoff aussehen könne. Trotz der Notwendigkeit schneller Klarheit bzgl. des zukünftigen Regulierungsrahmens für Wasserstoff, stehe die europäische Diskussion dazu jedoch noch am Beginn. Daher sei es wichtig, dass sich die Bundesregierung kurzfristig mit klaren Vorschlägen einbringe, wenngleich es auch unterschiedliche Positionen innerhalb der Bundesregierung gebe. Obwohl die deutsche

Wasserstoffstrategie nur die Produktion von grünem Wasserstoff fördere, werde für den Markthochlauf auch der Einsatz von emissionsarmem Wasserstoff notwendig sein.

Rimkus forderte, auch deutsche und andere europäische Hafenstandorte für den Import von Wasserstoff zu nutzen, um industrielle Wertschöpfung und somit Arbeitsplätze zu erhalten. Es brauche klare Rahmenbedingungen, damit die Investitionsentscheidungen für verschiedene Teile der Wasserstoffwertschöpfungskette getroffen werden können. Gerade die Entgelte müssten reformiert werden, was derzeit Inhalt der Regierungsarbeit sei – spätestens in der nächsten Legislaturperiode müsse „der Knoten platzen“. Zusätzlich werde eine Wasserstoff-Regulierung benötigt, die kurzfristig auf der bestehenden Erdgasregulierung aufsetze – separate Systeme lehnt Rimkus ab. Erzeugung, Transport, Speicherung, Verteilung und Nutzung müssten mit einer klugen Regulatorik zusammengedacht werden, betonte er.

Langhoff unterstrich ebenfalls die Bedeutung einer engen Verbindung zwischen Deutschland, Belgien und den Niederlanden und lobte die bestehende Zusammenarbeit. Eine Beendigung der Nutzung fossiler Energien müsse im Gleichgewicht mit dem Aufbau der Wasserstoffwirtschaft gelingen. Zusätzlich forderte Langhoff, bestehende Infrastrukturen zu nutzen und eine Balance zwischen dem Import von Wasserstoff und den inländischen Produktionskapazitäten zu finden. Da derzeit über 40% des Wasserstoffes in Raffinerien eingesetzt werde, sollte der emissionsarme Wasserstoff zunächst dort eingesetzt werden – dies hätte direkte Klimaschutzeffekte. Zusätzlich plädierte Langhoff für Aufklärung über CCU und warb für Verständnis für die sich in der Transformation befindenden großen Industrieunternehmen.

Wir danken dem Port of Rotterdam für die Unterstützung sowie der Botschaft des Königreichs der Niederlande in Berlin für die Gastfreundschaft.

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der Website (Presse/Publikationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: [info@zukunftsenergien.de](mailto:info@zukunftsenergien.de).

### **Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.**

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

### **Kontakt:**

Forum für Zukunftsenergien e.V.  
Reinhardtstr. 3  
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0  
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9  
[zukunftsenergien.de](http://zukunftsenergien.de)  
Twitter @FfZeV  
LinkedIn @FfZeV